

Schumanstraße 4  
53721 Siegburg  
Telefon (02241)96924-0  
Telefax (02241) 96924-44  
[kontakt@awo-bnsu.dw](mailto:kontakt@awo-bnsu.dw)  
[www.awo-bnsu.de](http://www.awo-bnsu.de)



Kreisverband  
Bonn/Rhein-Sieg e.V.

Mitglied im Fachverband für  
Kinder- und Jugendhilfe der  
AWO im Bezirk Mittelrhein .V.

**Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V. als Träger von  
Kindertageseinrichtungen  
\* Inhalte, Sicherung und Weiterentwicklung der Bildungs-, Erziehungs- und  
Betreuungsarbeit**

**Anlagen**

**Beispielhafte Auszüge aus dem  
Bildung- und Erziehungsplan Grundlagen - Teil I (Version 1.5 vom 04.07.2013)**

- 1.4 Partizipation von Kindern**
- 1.5 Beschwerdemanagement (Eltern/Kinder)**
- 2.2.13 Integartion/Inklusion**
- 2.2.15 Kinder unter drei Jahren**

Siegburg, 14.02.2014

Petra Swetik (Betriebsleitung/QMB)

### 1.3 Selbstverständnis der pädagogischen MitarbeiterInnen

Pädagogisches Wirken unserer MitarbeiterInnen basiert auf der Erkenntnis einer offenen, annehmenden, freundlichen Atmosphäre als Grundvoraussetzung, um eine gelingende Beziehung zum Kind aufzubauen. Auf dieser Basis entsteht Bindung als elementare Voraussetzung für Lernprozesse.

Die MitarbeiterInnen stellen durch ihr erzieherisches Handeln das emotionale Wohlbefinden des Kindes sicher. Die Umgebung in der Einrichtung wird so gestaltet, dass sich das Kind zu Hause fühlt, es selbst sein kann, in Kontakt mit sich selbst bleibt und seine emotionalen Bedürfnisse befriedigen kann.

Sie schaffen Situationen und Anlässe, in denen Kinder aktiv werden, am Geschehen beteiligt sind und vor allem selbst Erfahrungen sammeln.

Ein wesentliches Prinzip dieser erlebnis- und erfahrungsorientierten Haltung ist, die Eigeninitiative des Kindes zu fördern. Die Erzieherinnen und Erzieher sorgen für einen gut strukturierten und verlässlichen Tagesablauf, mit Kindern vereinbarten Regeln, wiederkehrenden Ritualen und ein Maximum an Freiheit für jedes Kind.

Wir verstehen uns als Bildungsarchitekten.

Grundlage für die Bildungsarbeit ist eine erlebnis- und erfahrungsorientierten Haltung.

Ausgehend von dem Wissen, dass Kinder grundsätzlich neugierig sind, das Erforschen ihrer Welt genießen und den Dingen auf den Grund gehen, beobachten die pädagogischen MitarbeiterInnen ihre aktuelle Interessen und Themen.

Sie setzen an den Interessen, aktuellen Themen und Stärken der Kinder an, fördern gemeinsame Aktivitäten, Handlungen sowie Gespräche und gestalten bewusst die Bildungsräume in der Einrichtung.

Die pädagogischen MitarbeiterInnen begleiten die Kinder und fördern ihre Entwicklung, durch vielfältige Anregungen und Impulse, um ein hohes Maß an Engagiertheit der Kinder zu erreichen. Die Einschätzung von emotionalem Wohlbefinden und der Engagiertheit des Kindes/ der Kinder ermöglicht den MitarbeiterInnen die Qualität ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit jederzeit selbst zu überprüfen und zeitnah anzupassen.

MitarbeiterInnen sehen die Eltern als die Spezialisten für ihr Kind und bieten ihnen eine Erziehungspartnerschaft an und pflegen diese mit zahlreichen Gesprächen und ergänzenden Angeboten.

### 1.4 Partizipation der Kinder

Die Beteiligung der Kinder gilt als Planungs- und Handlungsgrundsatz für die gesamte pädagogische Arbeit. Sie werden entsprechend ihrer Entwicklung dazu aufgefordert, aktiv ihren Alltag mit zu gestalten. Kinder lernen dabei, eigene Entscheidungen zu treffen und zu verantworten. Partizipation setzt eine entsprechende Haltung von Erzieherinnen und Erziehern voraus, die sich in alltäglichen Handlungen und in besonderen Methoden widerspiegelt wie z.B. der Kinderkonferenz, Gespräche mit den Kindern zur Projektplanung, -auswertung, zu Gruppenregeln. Kinder hinterfragen Regeln und handeln diese gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern aus. Kinder bestimmen in der Regel frei über die Art und Dauer einzelner Aktivitäten. Wünsche und Interessen der Kinder werden ernst genommen.

Die Beteiligung der Kinder erfolgt durch tägliche Ermittlung der Themen der Kinder. Die Themen der Kinder werden von den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wertschätzend aufgegriffen durch:

- erfahrungsorientierte Dialoge
- vielfältige Impulse
- Mini-Projekte
- Projekte

Prozesseigner	geprüft (QMB)	Freigabe (Fachverband)	Version	04.07.2013
QMB-Konferenz	Beate Dreiner-Tönnies	M.Mommer	1.5	III-1.2.1 Bildungs- und Erziehungsplan* 9/32

<sup>o</sup> Fachverband für Kinder- und Jugendhilfe der AWO im Bezirk Mittelrhein e. V.

## Standards:

- Die Kinder werden durch die pädagogischen Fachkräfte über Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung in kindgemäßer Weise informiert und angeleitet.
- Es finden regelmäßige Gesprächsrunden statt, z.B. Morgenkreis, Kinderkonferenzen, Kinder- rat, repräsentative Beteiligungsformen
- Fachkräfte und Kinder erstellen gemeinsamer Regeln für den Kindergartenalltag und dokumentieren sie.
- Kinder werden darin unterstützt, sich für ihre eigenen Belange und Ideen einzusetzen.
- Kinder wählen ihre Beschäftigung, ihren Spielpartner und im Rahmen der Möglichkeiten auch ihren Spielort eigenständig aus.
- Kinder, die nicht an Beteiligungsverfahren teilnehmen können, erhalten adäquate Unterstützung (unterstützte Kommunikation, symbolgestützte Kommunikation, Visualisierung)

## 1.5 Beschwerdemanagement (Eltern / Kindern)

Nach dem SGB VIII, § 45 Abs. 2, S. 2 Nr. 3 stellen wir den Kindern und Eltern in unseren Kindertagesstätten ein Beschwerdemanagement zur Verfügung, das in einem geeigneten Verfahren ermöglicht, sich an strukturellen Entscheidungen in den Einrichtungen zu beteiligen und Beschwerden zu führen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begegnen den Beschwerden der Kinder und Eltern mit einem konstruktiven Umgang. Beschwerden werden dokumentiert und ausgewertet, s. Qualitätsmanagement-Handbuch.

Die Kinder und Eltern erfahren, dass sie sich mit ihren Beschwerden vertrauensvoll an die Mitarbeiter, die Leitung sowie an den Elternbeirat wenden können. Sie erleben, dass ihre Beschwerde ernst genommen wird und Möglichkeiten zu Verbesserungen erörtert, gesucht und ggf. zur Umsetzung gebracht werden.

## 1.6 Interkulturelle Bildung und Öffnung / Vielfalt

Die Kindertagesstätten sind ein Spiegelbild unserer multikulturellen Gesellschaft. Sie sind Orte, in denen sich Kinder, Erzieherinnen, Erzieher und Eltern unterschiedlicher Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, Kultur und Religion begegnen. Die interkulturelle Bildung richtet sich daher an alle Kinder mit und ohne Migrationshintergrund.

Wir nutzen die sich uns bietende Chance, die Unterschiedlichkeit der Kulturen und Lebensweisen im Sinne einer wechselseitigen Bereicherung im täglichen Miteinander positiv aufzugreifen.

Wir tragen dazu bei, dass aus dieser großen Vielfalt ein harmonisches Miteinander wachsen kann.

Interkulturelle Bildung ist ein durchgängiges Lernprinzip in den Kindertagesstätten und findet im Alltag der Kinder statt, in einer für sie erfahrbaren Wirklichkeit mit all ihren Widersprüchen und auch Konflikten. Die vorurteilsbewusste Erziehung spielt dabei eine wichtige Rolle. Wir nutzen die sprachlichen Ressourcen aller Kinder, wertschätzen ihre muttersprachlichen Kompetenzen und achten darauf, dass Kinder ihre muttersprachlichen Kontakte weiter pflegen können. Die frühe Mehrsprachigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil der interkulturellen Bildung.

Die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erforderliche Kompetenz und Sensibilität werden in Leitungskonferenzen thematisiert und durch Schulungen gestützt.

Prozesseigner	geprüft (QMB)	Freigabe (Fachverband)	Version	04.07.2013
QMB-Konferenz	Beate Dreiner-Tönnies	M.Mommer	1.5	III-1.2.1 Bildungs- und Erziehungsplan* 10/32

- dem Kind durch Aufgreifen der zu erwartenden Situation die Neuorientierung zu erleichtern
- dem Kind durch Zuspruch Mut zu machen
- die Neugier des Kindes auf die neue Situation zu wecken
- Kinder, Eltern und ggf. andere Personen und Institutionen werden an Ablöseprozessen und der Gestaltung der Übergänge beteiligt.

### 2.2.13 Integration / Inklusion

**Unter Qualität verstehen wir**, dass alle Kinder gemeinsam spielen und lernen können. Die Stärken und besonderen Interessen, Fähigkeiten und Möglichkeiten jedes Kindes sind dabei der Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit.

#### Ziele:

- Kinder mit und ohne Behinderung spielen und lernen gemeinsam.
- Förderung der Kinder mit Behinderung durch den Einsatz eines interdisziplinären Teams aus Heilpädagoginnen (Erzieherinnen mit heilpädagogischer Zusatzausbildung/-qualifikation) und Bewegungs- und Sprachtherapeuten.

#### Standards:

- Für jedes Kind mit Behinderung bzw. für jedes von Behinderung bedrohte Kind, wird bei der Aufnahme eine ausführliche Anamnese erhoben.
- Kinder mit Behinderung bzw. Kinder, die von Behinderung bedroht sind, nehmen entsprechend ihren Möglichkeiten an allen Aktivitäten der Einrichtung teil.
- Für ein gemeinsames Leben und Lernen der Kinder mit und ohne Behinderung stellen wir Räume und Materialien zur Verfügung, die für die alle Kinder gemeinsam nutzbar sind.
- Für Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder werden zusätzliche Förder- und Therapiemaßnahmen durchgeführt. Die dafür erforderliche Ausstattung wird vorgehalten.
- Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln in Zusammenarbeit mit Eltern, Therapeuten und ggf. externen Spezialisten individuelle Förderangebote, die weitgehend im Gruppenalltag integriert sind. Grundlage hierfür sind:
  - Beobachtung des Kindes
  - Dokumentation von Informationen und Maßnahmen
  - Reflektion des eigenen Handelns
  - Austausch und Kooperation zwischen MitarbeiterInnen und Eltern
  - Angebote zu Beratung, Unterstützung und zur Vermittlung weiterer notwendiger Hilfen (z.B. Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen, soziale Dienste, Therapeuten und Ärzte) werden vermittelt.

### 2.2.14 Feste und Feiern

**Unter Qualität verstehen wir** Menschen durch gemeinsames Erleben bei Festen und Feiern miteinander zu verbinden und persönliche Erinnerungswerte zu schaffen.

Im Kindergartenjahr geben jahreszeitliche Feste und Feiern Kindern Orientierung, betonen ihre Individualität (z.B. Geburtstage) und sind deshalb ein unverzichtbarer Bestandteil des pädagogischen Handelns.

#### Ziele:

- Kindern durch die Gestaltung von Festen und Feiern Werte und Orientierung zu vermitteln.

Prozesseigner	geprüft (QMB)	Freigabe (Fachverband)	Version	04.07.2013
QMB-Konferenz	Beate Dreiner-Tönnies	M.Mommer	1.5	III-1.2.1 Bildungs- und Erziehungsplan* 23/32

© Fachverband für Kinder- und Jugendhilfe der AWO im Bezirk Mittelrhein e. V.

- Bei den Festen und Feiern für Kinder und Eltern den Spaß, das Erleben von Gemeinschaft und den Erlebnischarakter in den Vordergrund zu stellen.
- Persönliche Höhepunkte der Kinder z.B. Geburtstag zu gestalten.

#### Standards:

- Kriterien zur Auswahl der Feste und Feiern werden zu Beginn des Kindergartenjahres festgelegt.
- Die Wünsche der Kinder und Eltern bei der Auswahl von Festen und Feiern werden bezüglich der Anzahl, Art und Umfang berücksichtigt.
- Das Erleben von Gemeinschaft und Spaß wird bei den Festen und Feiern in den Vordergrund gestellt.
- Feste und Feiern werden inhaltlich so gestaltet, dass sie mehr Erlebnischarakter und weniger Konsumorientierung beinhalten.
- Die Eltern werden schriftlich über die geplanten Feste und Feiern informiert.

### 2.2.15 Kinder unter drei Jahren

Unter Qualität verstehen wir, dass die besonderen Bedürfnisse der Kinder dieser Altersgruppe und eine sehr intensive individuelle Zuwendung durch die pädagogischen MitarbeiterInnen das pädagogische Handeln bestimmen.

#### Ziele:

- Kinder unter drei Jahren werden entsprechend ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand wahrgenommen und gefördert.
- Die Vielfalt und Nutzung von Material und Raumangeboten muss der Altersgruppe entsprechend gestaltet sein.
- Die individuellen Zeitfenster in der Entwicklung sind Grundlage für das pädagogische Handeln.

#### Standards:

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gruppen, in den Kinder unter drei Jahren betreut werden, sind für diese Altersgruppe geschult.
- Die pädagogischen Fachkräfte haben einen besonders sensiblen und einfühlsamen Umgang mit den Kindern.
- Die Persönlichkeitsentwicklung und die Kompetenzbereiche des Kindes werden positiv gefördert.
- Die Kinder werden in ihrem individuellen Entwicklungstempo unterstützt und begleitet.
- Die besonderen Bedarfe und Bedürfnisse werden im Tagesablauf, bei der Planung der pädagogischen Bildungsangebote und in der Raum- und Materialgestaltung berücksichtigt: Bewegungsfreiraum, klare Strukturen, förderliche räumliche Bedingungen, altersgemäße Materialien und Spielsachen, regelmäßige Tagesabläufe mit Wickel- und Mahlzeiten, angenehme Rituale, Sicherheit und Orientierung, einen angemessenen Wechsel von Ruhe und Bewegungsphasen.

### 2.2.16 Erwerb einer Zweitsprache (bilinguale Erziehung)

Unter Qualität verstehen wir, dass Kinder die Zweitsprache spielerisch durch das tägliche „baden“ in der Zweitsprache erwerben.

In unseren bilingualen Einrichtungen erfolgt die Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsarbeit nach den gleichen Prozessen wie in den nicht-bilingualen Einrichtungen. Zusätzlich gibt es folgende

Prozesseigner	geprüft (QMB)	Freigabe (Fachverband)	Version	04.07.2013
QMB-Konferenz	Beate Dreiner-Tönnies	M.Mommer	1.5	III-1.2.1 Bildungs- und Erziehungsplan* 24/32

<sup>o</sup> Fachverband für Kinder- und Jugendhilfe der AWO im Bezirk Mittelrhein e. V.